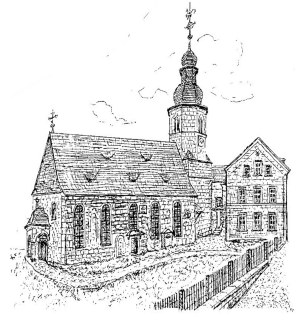


## Gottesdienst an Septuagesimae

(70 Tage vor Ostern)

*Predigttext:*

*9 Und als Jesus von dort wegging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß aMatthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.*



*10 Und es begab sich, als er zu Tisch saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern.*

*11 Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?*

*12 Als das Jesus hörte, sprach er: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.*

*13 Geht aber hin und lernt, was das heißt (Hosea 6,6): a»Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.« bIch bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.*

*Predigt:*

*Predigt:* Liebe Gemeinde!

Die letzten Stroh- und Lehmreste schüttelt er sich noch aus dem Haar. Gerade hat er noch den Gelähmten geheilt. Ganz schön dreist, dessen Freunde! Scheuen sich nicht, ein Loch in das Dach des Hauses zu schlagen und ihn mitten in seiner Predigt zu unterbrechen!

Gut, die Menge der Leute war sowieso zu viel geworden. Nun strebt er raus aus der Stadt. Vielleicht kann er etwas Ruhe finden.

Doch wie es so ist, es fällt ihm schwer, Ruhe zu halten. Zu leidenschaftlich schlägt sein Herz für seine Sache.

Denn da sitzt er wieder – der Mattaj, in seinem Zollhäuschen. 'Geschenk Gottes' bedeutet sein Name. Aber begriffen hat er es wohl nicht.

Das nun folgende Gespräch kann ich mir schwer vorstellen:

„Folge mir nach!“ sagt Jesus zu dem Zollbeamten im besten Alter.

„Wo gehen wir hin?“ fragt der unbeliebteste Mann in der Stadt.

„Zu Dir!“

Und so machen sie kehrt – raus aus der Stadt, rein in die Stadt – und machen es sich gemütlich im Haus des Mattaj.

Jesus hat seine Jünger dabei, und bei Mattaj tröpfeln einer nach dem anderen die Freunde ein: Man hat da was gehört, der Rabbi und Wanderprediger hätte sich eingeladen, das will man doch nicht verpassen!

Worüber man sich wohl unterhalten hat?

Welch ein edler Tropfen Wein! Von welcher Lage kommt er?

Ein köstliches Ragout – deine Frau, Mattaj, hat sich wieder einmal selbst übertroffen!

Doch nach dem ersten Geplänkel bekommt das Gespräch mehr Tiefe:

Sicher wird sich Jesus bei Mattaj erkundigt haben, ob er Familie habe, was er mit seinem Geld mache, welchen Pachtvertrag er mit den Römern habe, ob er glücklich mit seinem Beruf sei.

Und dann werden sie besprochen haben, was das heißt, Jesus zu folgen. Man verlässt seine Familie, man verzichtet auf Besitz, man lebt von der Hand in den Mund, man vertraut auf die Gastfreundschaft.

Es sei ein freies und ungebundenes Leben; man versuche, sich von allen Bindungen an Irdisches loszusagen. Aber das bedeute nicht, dass jeder machen könne, was er wolle. Es gebe Regeln. Und wenn einer die Regeln breche, werde er von seinem Bruder darauf hingewiesen.

Vielleicht war das Fenster offen, vielleicht saßen sie auf der Terrasse oder im Wintergarten.

Jedenfalls waren auch die da, mit denen Jesus schon öfter in Konflikt geraten ist. Die, die immer wieder in den Jesus- Geschichten auftauchen: die Pharisäer mit ihren Schriftgelehrten.

Eigentlich standen sie mit ihren Regeln Jesus gar nicht so fern. Schon ihr Name macht es klar: Pharisäer – die Abgesonderten. Man versucht, sich von allen irdischen Bindungen loszusagen, sich ganz eng an das Gesetz des Mose zu halten.

Und doch haben sie nicht dieselbe Wellenlänge wie der Wanderprediger.

Nein, man will keine direkte Konfrontation. So nimmt man sich ein paar Jünger beiseite: „Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“

Klare Grenzen möchten sie gezogen wissen. Kompromisse sind nicht ihre Sache. Jesus aber hat, wie so oft, seine Ohren überall:

„Nicht die Starken bedürfen des Arztes sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

Mit diesen Worten kontert er. Klare Regeln, ein anspruchsvoller Glauben.

Aber über allem: die Barmherzigkeit. Das Gespräch. Das unvoreingenommene Kennenlernen. Keine Berührungsängste. Die Möglichkeit zur Begegnung – und zur Veränderung!

Irgendwann ist jede Party vorbei, und am nächsten Morgen stellen sich die Weichen für den Zöllner Mattaj. Sein Kollege Zachäus hatte die Kurve gekriegt. So denke ich, dass auch er sich aufgemacht hat.



Und wir? Welche Kurve kriegen wir mit dieser Geschichte? Ein weiteres Mal sind wir Jesus begegnet. Haben ihn kennengelernt. Was haben wir zu tun?

„Nicht die Starken bedürfen des Arztes sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

Wo sind bei uns die Kranken und Sünder? Und ist das nicht eine seltsame Zusammenstellung? Sind krank und Sünde nicht zwei völlig unterschiedliche Kategorien, die da in einen Topf geworfen werden?

Ja! Es sind völlig unterschiedliche Kategorien. An anderer Stelle bestätigt Jesus das. Und doch verbindet sie eines: beide – Kranke und Sünder – haben eine besondere Bedürftigkeit. Auch eine ganz unterschiedliche. Aber eine, der Jesus begegnen kann. Und der auch wir begegnen können im Namen Jesu.

Im Namen Jesu – im Namen des heilenden Gottes.

Es gibt eine Art von Liebestätigkeit, die herabblickt: auf die Gescheiterten, auf die, deren Leben aus dem Ruder gelaufen ist, auf dieses so schreckliche und bedauernswerte Schicksal von....

Eine Liebestätigkeit, die beginnt mit dem Satz: „Du brauchst Jesus.“ „Gerade Du!“ Wir alle brauchen Jesus.

Jesus, als derjenige, der uns Orientierung gibt.

Als derjenige, der mit jeder seiner Geschichten, der mit jeder seiner Begegnungen ein Grad mehr Menschlichkeit in unsere Einstellung und Haltung bringt.

Er tut es mit seinen klaren, manchmal provokanten Worten. Wie nur zwei Kapitel vorher in der Bergpredigt:

„Liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen – auf dass er Kinder seid eures Vaters im Himmel!“


„Wenn du Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut.“

„Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.“

Manche stoßen sich daran, manche finden es utopisch. Die Feinde lieben, in kompletter Selbstlosigkeit handeln und denen vergeben, die mich tief verletzt haben? Doch Jesus übt keinen Druck aus. Aber er schlägt einen Pfad durch das Dickicht, er bahnt einen Weg. Er lotet die Möglichkeiten aus, die wir – mit Gott an unserer Seite – haben.

Jesus tut es auch mit Worten voller Freundlichkeit und Barmherzigkeit. Wenn er den Aussätzigen überrascht, ohne Umschweife einmal die Sünden vergibt und ihn auf eigenen Füßen wieder nach Hause schickt.

Wenn er einlädt: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will



euch erquicken.“

Von Neuem bahnt er uns einen Weg. Einen Pfad durch das Dickicht von Verzweiflung, erdrückenden Lasten, unerträglicher Hoffnungslosigkeit.

Er spricht:

Ich bin gekommen, an eurer Seite zu stehen.

Ich bin gekommen, Worte des Trostes zu sprechen.

Ich bin gekommen, zu rufen und zu trösten, die sich verrannt haben in Versagen und Schuld.

Ich bin gekommen, um Kranken Heil und Heilung zu verkünden.

Jesus ist gekommen, uns einen Weg durchs Leben zu führen. Ein Weg, der unserem Menschsein gerecht wird. Der unserer Verantwortung vor Gott gerecht wird.

Einen Weg, auf dem wir wandern, und auf dem wir uns begegnen. Es bilden sich Trauben von Menschen, jeder mit seinen persönlichen Eigenheiten. Man tauscht sich aus. Schließt sich auch immer wieder einer anderen Gruppe an, lernt neue Leute kennen. Aber gemeinsam sind wir unterwegs, haben ein Ziel vor Augen.

Jeder im Gepäck seine eigene Lebensgeschichte, sei sie tragisch, dramatisch oder einfach und völlig unkompliziert!

Aber jeder mit einem offenen Herzen, inspiriert, infiziert von Jesus.

Von Jesus und seinem Gottvertrauen, seinen wegweisenden Worten, seinem großen Herzen, seiner unbändigen Kraft zur Vergebung, seinem Weg der Liebe durch den Tod hindurch zu Gott.

„Folge mir nach!“ sagt Jesus zu Mattaj. Mattaj folgt und entdeckt Gottes Geschenk an ihn.

Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

*Amen.*

*Pfr. Burkhard Sachs  
mit Anregungen von Pfr. Dr. Jürgen Kaiser  
([predigten.evangelisch.de](http://predigten.evangelisch.de))*